

Liv. III, 52,1-11

Leitfragen:

- 1) Warum greifen die Plebejer zu dem drastischen Schritt des Auszugs?
- 2) Welche Folgen hat der Auszug für die Stadt bzw. warum ist die Maßnahme so erfolgreich?
- 3) Welche Schlüsselrolle spielen die Senatoren Horatius und Valerius?

Kommentar:

Noch immer grollt die Mehrheit der römischen Bevölkerung den wohlhabenden Patriziern, insbesondere den aus diesem Stand hervorgegangenen Decemviren, wegen der ungleichen Machtverteilung. Die Nachricht des Duillius bewirkt nun dahingehend ein Umdenken bei den Plebejern, dass sie sich zu drastischeren Schritten gedrängt sehen. Bei der Entscheidung zum Auszug aus der Stadt wird mit Sicherheit an den Erfolg des ersten Auszugs erinnert worden sein. So erklärt sich auch das Argument des Duillius, nur das Verlassen Roms werde den Patriziern die Augen öffnen. Aufgrund des andauernden Krieges mit den Sabinern, für den die Plebejer das Gros der Truppen stellen, ist der Druck auf die Senatoren dieses Mal besonders hoch. Der Auszug lässt die Stadt in Kriegszeiten ohne Verteidigung zurück. Die Wahl des Ortes fällt erneut auf den sacer mons. Sicherlich soll diese Ortswahl den Patriziern den ersten Auszug der Plebs in ungute Erinnerung rufen und die Rechtmäßigkeit der Forderungen unterstreichen. Durch den Ortswechsel erhöhen die Plebejer nochmals den Druck auf die Senatoren, denn der vorausgegangene Auszug auf den ebenfalls nicht zum Stadtgebiet gehörenden Aventin hatte nicht den erhofften Erfolg gebracht.

In dieser angespannten Situation ergreifen Valerius und Horatius das Wort und überzeugen ihre Mitsenatoren, auf die Forderungen der Plebejer nach eigenen Tribunen einzugehen. Dabei beschwören sie zweierlei Schreckensvisionen herauf: einen äußeren Angriff, gegen den Rom im Moment schutzlos dastehe, sowie eine gewaltsame Revolution der Plebs. Beides, so sagen sie, würde das Ende Roms bedeuten. Mit diesen Argumenten gelingt es ihnen, die Mehrheit des Senats und schließlich auch die Decemviren zu überzeugen. Deren Leben zu schützen ist die einzige Bedingung, mit der schließlich die Gesandten zu den abtrünnigen Plebejern geschickt werden.